

Harranth.



V o n u n s D a h o a m

(Badagschichten)

von

Harry Harranth

Eigentum der R A V A G., Literarische Abteilung.

Sendung am: 9. II. 51. um: 16.30-17. II.

Personen: Sprecherin 1
Sprecherin 2 (in Szene Burgl).....
Sprecher 2 (in Szene Jörg).....
Sprecher 1/2 (in Szene Martl).....

/Rotlicht: Platter.....erst voll, dann untermalen für/

Sprecher 1:(Z) Heut ham ma uns a Thema g'wählt,
An dem's "Bei uns dahoam" ganz gwiss nöt fehlt.
Da, gibts so Leut, dö nia studiern,
Und denna Vich und Leut kuriern.
I Laungs a nöt, mit gwissn Gschick,
Mit Sympathie und auf guat Glück,
Und meistens, (song ma's,) s' is koa Schand,
Mit richtign, gsundn Hausvastand.
Und nöhnbei, kriegst a Schmierb, a Gschloda,
Öbn oll dös zamm, dös mocht en Boda. -
Hiatzt wißts, vo wem ma heunt berichtn,
Vo d' Boda bondls unsre Gschichtn.
A bißl Musi zerscht voran.....
No, derf i bittn ! Geh' ma's an !

/Platte.....voll /

Sprecher 2: Und hiazt fongan ma glei an, mit ana richtign
Badahochzeit wia sie uns Anton Matosch aufgeschriebn
hat. Gehn ma's an!

Sprecherin 1: Wiar a Lauffeua gehts
In Dorf umadum:
Am Sunda is Tanz
Beim Moarwirt in da Stum.

Sprecher 1: Haohzattleut hat a,
Da Gamings Bada
Heiradt uma in d' Pfarr -
Dö Gschicht mit da altn Wiesrin
Wird halt denna iatzt wahr.

Sprecherin 2: Da Sepp sogts da Nandl,
Da Lippel da Xandl

Sprecher 2.: Und ön Roserl und Reserl
Vazöhlns bei eahn Fensta
Um Mittanochts gar
Zwoa sakrische Gspensta.

Sprecherin 1: Ön Buaman und Menschern
Gehts in Kopf umadum:
Am Sunda is Tanz
Beim Moarwirt in da Stum.

Sprecher 2: Da Moarwirt!

Sprecher 1: In da Kuchl, in Kella,
Übaroll soll ma sein,
Putzts ön Összeug, waschts Tella,
/Stimmungsplatte darunter/

Lögts Bachhendl ein.
A weng rühri, a weng rewi,
Nöt so fäul dort dö selbi,
Zan fäulenzn zohli
Ön Deanstbotn koan Lohn -
Toats weida, sunst jog d
Enk olli davo' !

S' ganze Haus volla Leut -
is zan Anschau a Freund,
Und das Gwurlat und Toan,
Kemant ollwei nu oan.



Hansl ! An Tisch und a Bänk !

Sprecher 2: Laßts enk Zeid grad a wenk !
In Augenblick is's gricht't,
Allsanda wird gschlicht't !

Sprecherin: Und wundaschen gehts, -
Ja da Moarwirt, der vastehts,
Und s' Liesl schon a,
Hölltausendsassa!
Grad fliagn üba d' Stiagn,
Anschaffn und kriagn, -
Du deutst ihr kam "ja",
Is's scho damit da.

Sprecher 1: Dös Gsurmet und Gsaus
Umadam heut im Haus.
Und so wohl in dem Surm
Is en Mentschan und Buam,
Kann im ewinga Löbn
Koa schönani Haohzeit nöt gebn:

/Stimmen leiser werdend/

Sprecherin 1: Zwo dö in Winkerl gsössn san.

Sprecher 2: Magst an zugatn Wein,
Oda öpat an Möt,
Daß i's anschaffa kann,
Geh weida, so röd!

Sprecher 1: Do sie röd't nix, sie deut' nix,
Sie gibt eahm koa Gher,
Kam daß amol munflt:
Kimmt ollwei nu wer.

Ön Michl vadriasts scho,
Er gelangt um ihr Hand :

Sprecher 2: Hau ! Und saßn so schen
In Winkl banond.

Leicht blangt di um's Össn,
Sa sog, was d' gern hättst,
I zohl da jo ollas,
Wannst rödn nur tätst!
I kann dös nöt sehn,
so gschami und gespreizt !

Sprecherin 2.: Na so schoff holt was an,
Wahnsts' nöt andasta leidst!

/Stimmen stärker werdend/

Sprecherin 1.: D' Badaleut, d' Wiesaleut,
Als is voll Lustigkeit,

/Platte Landler (Z) einblenden/

Und hiazt höbn d' Spielleit an,
Gengan zum Tanzen schan.

/Musik voll: etwas stehen lassen, dann untermalen/

Sprecher 1: (Z) Schau na, wia d' Wieserin lacht,
Wia sa sö sauba macht, -
Sach ihr's koa Mensch nöt an,
Daß scho da zweite Mann.

Sprecherin 1: Und wia ihr's Tanzn steht,
Wia's eahm schön nachi geht,
Prächti in Takt is's drinn,
D' neuचे Frau Baderin.

Sprecher 1.: Gehts eahm in oln so na',
Aft is da Haussögn da,
Aft hats ön Boda glückt,
Wia sa si söln schickt.

/Platte mit Landler voll, nach den ersten Worten
des 2.Sprecher abbrechen/

Sprecherin 1: Hiatzt is kloanweis zan Raffn worn.

Sprecher 2: I lo' ma's nit nehma,
(Aufbegehrend) Was i gsegn han, - i:
Er is ausi in Hof
Und nochi is sie!

/Musik aus/

Sprecher 1: Gschiacht da scho recht,
Zwö laßt as vo dir,
(hetzend)
Si hattn ollweil gern gsehn,
Jaz, - is a da - für !

Sprecher 2: (bereits wild)
Was, für, - da Lois - mir ?
Grad aussu ba da Tür !
I hau'n z'samm auf an Baz
Sowahr i da Naz !

/Stimmen aufgeregte Menge, dazwischen Weiberkreischen/

Sprecherin 1: Was is denn, was gibts denn ? -
Alls schreit und rennt aus.
Dös Druckat und Gstessat
Als wanns brinnat in Haus.

Sprecherin 2.: Jessas Mari und Josef,
Wer kann denn dös seha !
(Dazwischen raufen)

Wia zwan Fanghund hengans inanand,
An Unglück muaß gscheha !
Da Lois is scho grea und blau,
Da Naz blüat wiara Sau,
Oba koana gibt no' kletshti, pleshti
Dimmelns anond a'!

Sprecherin 1: Da kimmt eh da Moarwirt
wia da Blitz dahergfahrn :

Sprecher 1: Warts Luadan ! Enk Zwen
Han is's eh scho lang gschworn!
I wer enka glei lerna,
Ös Hitzköpf ös zwen !
Wart, enk wirds Damische
A nu vagehn."

*Da
Larun*

/Musi an Tusch !/ Platte Tusch /

(Z) Da Herr Bada soll löbn! (Tsch)

(Z) Und d' Frau Badrin danöbn! (Tusch)

/Platte Polka voll dann etwas zurück Stimmen dazu /

Sprecherin 2: (Z) D' Blasa, was aussa kann

Blasent in Bada an.

Und dazua s' Vivatschrein (Vivatrufe)

Sakra das Ding geht fein!

/Musik nun voll/

Sprecherin 1 (Z) So, und hiazt mochn ma glei den erstn Bsuaach und zwar beim Herrn Bader Flinserer und seine Patientn. Medizin hat Georg Queri sein Gschichtl betitlt.

Sprecher 1: Der müßt nicht von der Karpetsriederau sein, der nicht weiß, wie viel gut die Medizin ist für die Bauern=leut.

Die von der Karpetsreiderau haben keinen Doktor und keinen Apotheker, aber Medizin können sie haben, schubkarrenweis. Der Bader Flinserer versorgt sie mit dem teuren Sach.

Der hat Dachsfetten und Schmalz von der grönländischen Löffelgans, der hat den schwarzbraunen Schmerztöter in dicken Flaschen, der hat kleine Pillen in schönen Schachteln, der hat alles, der Bader Flinserer. Und alles schmeckt so gut aus seiner Apotheken und süß wie die Weinbeerln.

„Ich wüßt schon, was ich am liebsten essen tät“, sagt die Gorihoferin, „Ich tät am liebsten eine ganze Apotheken essen.“

Und da meint sie die Apotheken von dem ehrengedachte=ten Herrn Bader Flinserer, die so süß schmeckt. Ein kleines vernickeltes Thermometerl hat er auch, der Bader. Für kranke Leut und für's kranke Vieh.

Damit hat er einmal ein krankes Roß gemessen beim Zillibartl. Auf's Fieber hin. Am Freitag hat er's gemessen, und am Samstag hat die Zillibartl Ev gesagt: „Das hat ihm halt gut getan, das Röhrl, das du ihm

eingesteckt hast. Ganz gesund ist er wieder, der Bräundl."

Freilich schaut sie der Bader etwas blöd an. Aber dann nickt er ernsthaft, der ehrengachtet Herr Bader Flinserer.

Für den alten Kitschenthaler braucht er alle heiligen Zeiten einen guten medizinischen Trunk. Fehlen tut ihm nichts, den Kitschenthaler; aber warum fehlt ihm nie was? Weil er die medizinischen Trankl zur richtigen Zeit einnimmt, daß ein böser Wehdam gar nicht in den Körper einziehn kann. Und der Bader tut auch einen Wohlgeschmack hinein in die Trankl, daß sie wie ein alter Wachholder schmecken.

Der Berghäusl Simmer hat's einmal mit der Verstopfung gehabt. Schier hätt ihm der Bader nicht helfen können mit dem ganz winzigen Pillenschachterl, das nicht größer war wie ein halber Gulden und nicht dicker als ein Brillenfutteral.

Drei Täg lang hat der Bader nachgefragt:

"Hat's doch schon gewirkt, das Pillensach?"

"Noch nit!" hat der Berghäusl Simmer gesagt, drei Täg lang.

Hat der Bader denkt: "Warum will's nit angreifen, das Mittel? Hab ich ihm vielleicht ein falsches geben?"

Ja, einmal hat er schon a falsches erwischt, für den Langthoma Andresl. Freilich. Schwefelsäure ist drin gewesen, und da hat's in der ledernen Hosen ein Loch gegeben.

Aber die Sach mit dem Berghäusl Simmer?

Der Bader kriegt's mit der Angst zu tun.....

Aber am vierten Tag - Gott sei gelobt und seine Heiligen! - da hat der Simmer auf die Nachfrag schon anders geantwortet: "Jtzt hat's gewirkt. Weißt Bader, bis halt daß der Magen den Deckel weggefressen hat von der Schachtel. Das ist halt nit so schnell gangen."

"Bis daß halt der Ma'en den Deckel weggefressen hat - hat der ehrengachtete Herr Bader Flinserer gesagt.

Ist sehr ernsthaft dabei geblieben, der Bader.

/Aus: Lachendes Oberbayern, S.12,
Heinrich Beenken Verlag, Berlin/

/Musik: Platte...../

Sprecher 2: (Z) Da ~~K~~eanruass Tommerl, hat ma da Otto Pflanzl erzählt, is wieda za an andan gangen. Wia eahm ollawei so letz war.

Sprecherin 2: Ön Keanruass Tomal z' Untamos
Is allwei nöt recht guat,
Er kraukt so trauri umanand
Und hat halt gar koan Muat.
Drum geht a holt zum Bada
Und fragtn um an Rot :
Alles hätt a schon probiert,
Ös hilft nix, war ganz schod.

da Bada untasuachtn glei,
Hot'n hint und vorn a'tapt,
"Ja, sag ma, hast du nöt amol
Dö Influenza g'habt?"
Da Tomerl moant aft drauf zun Boda:
"Dös is a saudumms Gred !
D' Influenza soll i g'habt ham, sagst ?
Dös Mensch, dös kenn i net!"

Sprecher 2: Da hat aba da Bada nix dafür kinna.

Sprecher 1: Na dösmal nöt. Oba da Pflanzl hot nu a ondas
Gschichterl, da halt de Sanitätsmonschaft da freiwil-
lign Feuerwehr in Dingsda, na da Ort is ja wurscht,
a Übung ob ^{mit 2. Fallschirm a Übung} und da hot oans vo de Manna.....a, am
böstn is i dazöhl enk dös da Reih nach.

D' Sanität

"Meine Herrn", ~~sagt da Feuerwehr-Hauptmann zu da~~
~~Sanitätsmannschaft~~, "meine Herrn, in Sunda nach'n
Seg'n ham ma a große Hauptübung, wo's ös zoagn müaßt's,
was g'lernt habt's, alsdann, daß dö Herrn wiß'n, ös
wird a kloas Maleur markiert, ös wird nämli angnuma,
daß a Steiga von a'r'a hohn Loatern obafallt und
haut sö a Loch in Schädl, bricht sö an Haxn a und is
ganz bewußtlos; dö Herrn Sanitätara wiß'n alsdann,
um was's a sö handelt, ös müaßt's natürli den Unglücks-
fall ordnli behandeln und ön Valetzt'n dö erste Hilfe
angedeihen lassen, orndli vabind'n, wias a sö g'hört

und danach ins Krank'nhaus trag'n, wo da Herr Korps=arzt dö Vabänd prüaf'n wird; alsdann i moan dö Herrn ham mi vastand'n!" "Ja, ja", sagn's, "föllt sö nix, Herr Hauptmann!" "Alsdann nochad war i soweit fürti! Abtretten! Da Sunda kimmt, d' Hauptübung wird a'ghalt'n, da Steiga markiert sei Maleur, d' Sanität wird auß=blas'n: Tra ta, tra ta, tratata, Tra ta, tra ta ta. Sö rennen was kinan mit da Trag zun Valetzt'n, vabind'n a so g'schwind als geht und trag'n a in's Krankenhaus.

Da Korpsarzt schaut dö Vabänd allsand an und wicklt's oba. Alles war so weit guat gwen, bis auf'n Kopfvaband, der is net zun obabringe gwes'n. "Ja", schreit auf oamal da Korpsarzt, "Um Gotteswill'n, was habt's denn da für an Unsinn g'macht, der Vaband is ja in's Öhrl ang'spendlt! Der muaß ja do g'schriam ham vor Schmerz?!" "Na", sagt drauf a Sanitätsmann, der dös Kunststückl g'macht hat, "er hat sö nix an=kenna laß'n, weil a g'wißt hot, daß a bewusstlos sei muaß!" "Müaß'ns scho entschuldig'n", moant da Korps=arzt, "sö sand a Hauptes'li!" Nochad fragt a ön Valetzt'n, warum a net g'schriam hat, "dös muaß da schreckli weh tan ham? "Ja", sagt a, "vadammt weh tan hat's schon, aber i hon g'moant, dös g'hört zu da Übung dazua!"

/Aus:Auf da Hausbänk , S. 83, Verlag
Eduard Höllrigl,, Salzburg 1904 /

/Musik: Platter...../

Sprecherin 1: (Z) Und hiazt gehn wir ein bisserl zu Rudolf Greinz, der uns in seiner Erzählung "Das Schneidwasser" eine köstliche Skizze eines Baders des Martls aus Kohlsaß und seines Opfers, des Ramsauer Jörg gibt. Der Bader= martl, sitzt doch grad in seiner Stube und verzehrt mit Behagen sein selbstgekochtes Muss na ja, e r , ist ja Junggeselle, während der gute Jörg zuhause so ziemlich das Giftigste was es an einem Weibsbild gibt besitzt. Und wegen dem, kommt er ja zum Martl. Na, blenden wir uns doch einmal ein in die Szene.....
(Überblenden.....)

1. S z e n e

~~Martl:~~ (Eßgeräusch) ⁷ Ischt a gonz a feines Müasli wordn. Schod nur, daß es a schon gar ischt. No n' Tella abschlöckn, derspar i mer s' Obwoschn. (Klopfen) Was ischt denn? Hot ma nit amol beim Össn a Ruah! Einer=kemmen! (Tür) Jo! du bischt do da Ramsauer Jörgl. Grüaß dich! Wo fahlts denn nocha?

Jörgl: Es ischt nimmer zum Aushaltn! Heut ischt si wieder g'wesn wie da helliachte Hölltuifl !

~~Martl:~~ A so! Du rödest von der Deinign. Ja di kenn i das Luada!

Jörgl: I geh nu auf und davon. Dä bischt mei oanziger Ausweg Martl, Das Weibsbild muaß mi rein verhext habn. Tau= sendmol hab i mir scho vorgnommen, ihr amol s' Gsims

ghörig abzukehrn. Es nutzt aber alles nix. Mir fehlt
die Schneid.

Martl: Ja, da hascht du recht, an der Schneid fehlts der
freilich.

Jörg: O han mehr halt denkt, weil du s' Vich und de Leut
kurierst, mit da Symfanie....

Martl: Symbati moanst! Leicht bist ba mir jo vor die richti=
ge Schmiedn kemmen.

Jörg: Wann des wär, an blankn Zöhnebanknotn tät i mir's
kostn laßn.

Martl: D' Hälfte tuats a, i ruck zwar nit gern außer mit dem
Medikament, woast, weils a bissele gfärlich ischt.
Wann es nit richtig ongewendet wird, nochher konn's
schief giahn.

Jörgl: Da brauchst koan Sorg habn Martl! I folg dir aufs
Wort. Und saufen tun i da olles und wanns a zerlaße =
ne Stieflwix wär.

Martl: Vor allen ischt de Soch a Geheimnis! Rödn derfst zu
koanan Mensch a Sterbenswörtl. I gib dös Mittl a
nur dir gonz laloan, weil di a braver Mensch bischt
und weil mir dei Kumedigschpiel olleweil so guat gfolhn
hot. Das ischt es jo, was i nit begreifn kann, aufn
Tiata spielscht de ärgstn Wütteriche und dahoam, da

bischt a so a Letfeign. Kimmt ma grad a guater Gedonks. Alsten, herstelln, kann das Mittl nur i alloan, da oanzige, das dir nu helfn mog. Das ischt das Schneidwasser!

Jörg: Her damit !

Martl: A so gschwind und oanfoch giat das nit. Vor übermorgen kann i's dir nit liefern. Dös muaß erscht olles long aus olle möglichen Kreutern abgekocht werden. Bis übermorgen, wirscht es schon nu ausholtn!

Jörg: Bis übermorgn scho! Is des Schneidwasser dann zum Saufn oder Einreibn?

Martl: Saufn u n d Einreibn! Wann du das Wasser ordentlich anwendest, nochher kriegst du a solchene Schneid, daß zehn ao Burgln wie di deine oane ischt dir nimmer gwachsn sein. Und hiazt paß guat auf! I woass nit ob i übermorgen dehoamt sein werd. I richt dir das Trankl her und stell dir's hinters rechte Kellerkuck. Zahln tuast du mir erscht wan's g'wirkt hat. Und übermorgn, bleibst beim Wirt, bis si dich nausschmeissn !

Jörg: Um Gotteswilln! Da bratet mi die Burgl ja beim lebendign Leib!

Martl: Das wird si schön sein lassen! Du hascht ja das Schneidwasser! Bleib du nur ruhig im Wirtshaus! Bevor du hoamgescht zu da Burgl nimmst drei ordentliche

Maulvoll von dem Wundersaftl. Vorher ziagst aber die Schuach aus, giaßt dir dreimal in die hohlh Händ und reibst dir olle zwoa beide Fuaß Sohlh tüchtig damit ein. Gleí wirst dann spürn, wie dor a danische Schneid von Kopf bis in die Zöchn fahrt. Kimmst nachher hoam, und will dei Raffl zum belfern anfangen, nachher jodelst dreimol und schlagst drei Purzigagelen übere Stubboden. Woass, dös ischt nötig, damit das Wasser durch alle Adern rinnt. Bäum sag i dir, wirst ausreißen können, so wirkt das Schneidwasser.

Jörgl: Was werd aber die Burgl dazua sogn!

Martl: Dö laß rödn was si will ! Du hascht ja das Schneidwasser im Leib! Aber hiazt paß guat auf Jörgl! Hiazt kimmt die Hauptsach! Du, du derfst auf olles was si sagt beileib nit antworten wie a gewöhnlicher Mensch. Rödn und Antwort gibt. Du muaßt rödn, wiast im Tiata in de Rittastuck redest. Was dir aus all den Stuckn grad einfällt rödest. Hat d i Burgl schon amol in so an Rittastück gsöchn?

Jörgl: Na! Leida! Da hätt si mir's heiratn daspart.

Martl: No ischts guat. Hätt a so nix gmacht! Alstern, rödt, so wie de oltn Ritta! Woast dös Mittl stant nu aus dera Zeit, sinst hätt se nit soviel Schneid ghabt de Ritta! Dös sell leucht da wohl ein

Jörg: Freili sell scho! De Sprach von de Ritta hob i scho los.

Martl: Dös woass i eh! Alstan studier da di kräftigstn Sp ich ei und hol da dann übermorgn dei Mittl.

Jörg: Untan rechtn Kellerluck, bolst nit dahoam bist! An holbn Zehner!

Martl: Erscht wanns gnutzt hat, früher verlong i koa Bezahlung. Pfiat di!

Jörg: Pfiat di Martl! (Tür, ein paar Takte Überleitungs-
musik)

Sprecherin 1: (Z) Am übernächsten Tag, holte sich der Jörgl sein Trankl. Der Martl war nicht daheim. Die Flasche stand am angegebenen Platz. Der Jörgl wagte nicht sie vor derhand zu öffnen. Der Jörg verfügte sich laut ersten Teil der Gebrauchsanweisung ins Wirtshaus. Dort blieb er, allen Erstaunen zum Trotz, bis er tatsächlich als letzter Gast, bis zum Rande übervoll, - mit Gewalt entfernt werden mußte. Nachdem er sein Heim mit gewisser Mühe erreicht hatte, begann der zweite Teil der Kur. Vorerst finden wir ihn hinter den Stadel, wo er eben dabei ist sich vorzubereiten.....

2. S z e n e

Jörgl: So! da....da...samma- Amol s' Flascherl herrichtn. Wann dös so sch...schmöckt, wias riacht, Pfu! Teuxl. Hiazt de Schuach und da Sockn öha...ausziagn, sa! Drei Mäuvoll hot a gsogt da...da Martl...a,a,a, alle Heilign...(Kutzen, Husten, eckeln) was, was is denn da dr...drin? Pf,...effa, Pitrolium. Pfeifn....es...

muaß....sei! Ah! Oh! Öh. Jessas d' Fuassohn dreimal
einreibn, dös is jo leicht. So! Ahhhh! Marandanna!
Dös geht um einwendi! Dös is dö Schneid! Ja, Burgele,
hiazt kannst scho kemmen! Hiazt wern ma amol de Haus=
tür ganz stad aufmochn, s' Flaschele verstöckn....
sakra saukolt is auf de Fliasn (Eine Tür quitscht)
Hot mi scho ghört, di Burgl! Kimmt scho mitn Liacht!
Schnell nu a Schluckerl! Perr! Hollahedich riarodioho!

Burgl: (Schon in die letzten Worte des Monologes hinein)
Bischt endli da Hallodri! Nachtlump elendiger!
Saufaus miserablicher! I werd da göbn !

Jörg: Hollarehidi! Hollaradio! (Geräusch der Purzelbäume)

Burgl: Da schaugts dö stockbsoffene Mötn an! I werd da deine
Spassettn scho austreibn! Du Schnapsluada du!

Jörg: Juchui! Holaridiahö! Thio juho! (Dumpfer Fall)

Burgl: Räuber! Lump! Mistkerl! Um hat er mi grissn das Schnaps=
luada!

Jörg: Schweig! Oder ich schlage dir die Zähne in den Rachen!
Ich kämpfte siegreich schon mit mehren solchen Drachen!

Burgl: Was? Was?

Jörgl: Wenn ich dir bin zu einem Rate gut, verkrich dich
schleunigst arge Schlangenbrut!

Bur gl: Du....i....was?

Jörgl: Und glaubst du mir nicht, sag ich dir noch dies,
Ich laß dich schmeissen in das Burgverlies!
(Laufen)

Bur gl: Jörgl! Bist narrisch wordn? . Jörgl !

Jörgl: Dort kannst du heulen und vor Kälte schnattern,
Umgeben von lauter Molchen. Schlangen und Natern!

Bur gl: Jessas! Hilfe!

Jörgl: Du Satansbalg, das kann ich dir verbürgen:
Mit diesen meinen Fäusten will ich dich erwürgen!

Bur gl: Marandanna! Er bringt mi um!

Jörgl: (Schauerlich) Jawohl du Schuft! Es hole dich der Böse!
Ich stoße dir mein scharfes Schwert in das Gekröse!

Bur gl: (in höchster Angst) Zu Hilfe! Er is übergeschnappt!
Er is von Tuifl bsessen! (Die letzten Worte schon im
Ablaufen)

Jörgl: Dir hilft kein Bitten, Drohen oder Flehen,
Dein giftgeschwollenes Blut, ich will es sehen!

Bur gl: (Fern hört man sie noch schrein) Hilfe! Hilfe!

Jörgl: Der Hölle Martern....ja so! Sie ischt ja scho aus=
burrt! de kimmt heut neama! Juhu! Hollaredio! Kimm
mei Flaschele hast dei Schuldigkeit tan, bischt a

Tuiflssaftete! Kimm hiazt gehn ma schlofn. Und wann de Burgl wieda anfangen will, dann hilfst ma wieda. Wär doch glacht, wann wir zwoa nit des Raffele biagn könnn.

Sprecherin 1: Ja, sie haben sie gebogen die Burgl: Sie ist erst am nächsten Tag ziemlich dasig zurückgekommen. Ein Paar=mal hat sie's ja noch probiert, das Heft wieder in die Hand zu bekommen, aber, es war nichts Rechtes mehr. Der Jörg war vorsichtig genug, sich rechtzeitig zu drücken, wenn ein Gewitter am ehelichen Himmel heraufziehen wollte, dann hat er geschind sein Schneid= wasser in Anwendung gebracht. Einreiben und saufen. Er hat nicht einmal die ganze Flaschen gebraucht. Und den Bader Martl hat er doch einen blanken Zehner ge= geben, obwohl in der gar nicht nehmen hat wollen!

/Musik: Platte.....voll ! /

A b s a g e :

E N D E

